

## 11. Preisverleihung des Maria Gräfin von Linden-Preis 2021



Zum 11. Mal wurde am 5. November 2021 der Maria Gräfin von Linden-Preis durch den Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen (VBWW) verliehen. Die Preisverleihung fand am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Rahmen des Symposiums „Was Frauen forschen. Ein wissenschaftliches Kaleidoskop“ statt. Vorab qualifizierten sich 43 Wissenschaftlerinnen mit allesamt exzellenten Bewerbungen, von denen acht junge Nachwuchswissenschaftlerinnen die Möglichkeit erhielten, aktuelle Forschungsvorhaben zu präsentieren. Die Wahl fiel der Jury schwer. Die Portraits der ausgewählten Finalistinnen sind unter dem folgenden (Link) abrufbar. Begrüßt wurden die Teilnehmenden durch Herrn Prof. h.c. Dr.-Ing. Joachim Knebel, durch die Vorsitzende des VBWW Dr. Dagmar Höppel und durch die Sprecherin der LaKoG und Chancengleichheitsbeauftragte des KIT Dr. Birgid Langer. Das coronabedingte Hoffen und Bangen hat sich gelohnt. Die Veranstaltung konnte in Präsenz stattfinden.

Der Maria Gräfin von Linden-Preis wurde erneut in zwei Kategorien vergeben. In der Kategorie „Lebenswissenschaften“ konnten vier Nachwuchswissenschaftlerinnen die ZuhörerInnen beeindrucken. Darunter Dr. Montaha Anjass (Universität Ulm), die zum Thema „Batterieforschung: Mehr als Lithium“ referierte. Ebenso M. Sc. Julia Laura Heidingsfeld (Universität Stuttgart), die neue Erkenntnisse zur Thematik Steuerung und Regelung adaptiver Tragwerke vorstellte und Energie als nachhaltigen Baustoff in den Mittelpunkt stellte. Dr.



M. Sc. Julia Laura Heidingsfeld



PD. Dr. Katharina Feil

Anne Lauscher (Universität Mannheim/Bocconi Universität Mailand) nahm die Teilnehmenden mit auf eine Reise in die Welt der diskriminierenden KI und kombinierte Themen der Ethik und der künstlichen Intelligenz miteinander. PD Dr. Katharina Feil vom Universitätsklinikum Tübingen gab der Jury einen Einblick in das Forschungsgebiet der Neurologie. Mit ihrem Vortrag „Stroke: Fighting the clock“ zeigte sie den ZuhörerInnen auf, warum bei einem Schlaganfall jede Sekunde zählt, welche Systeme für eine erfolgreiche Rettung erforderlich sind und was diese leisten.



Prof. Dr. Sarah Legner  
(Universität Konstanz)



PD Dr. Elisa Orrù

In der Kategorie „Geistes-/Sozialwissenschaften“ konnte die Jury durch drei weitere Wissenschaftlerinnen nachhaltig begeistert werden. Dazu gehörten PD Dr. Elisa Orrù (Universität Freiburg), die einen Einblick in die Thematik der künstlichen Intelligenz aus philosophischer Perspektive gab, Prof. Dr. Sarah Legner (EBS-Universität Wiesbaden), die in ihrem Forschungsbeitrag die Thematik über „Rechtsfähige Roboter“ aufgriff. Außerdem M. A. Stefanie Vochatzer (PH Karlsruhe), die mit ihrer Thematik „Caroline Rudolphis, Gemälde weiblicher

Erziehung“ über eine Frau aus der Pädagogik referierte, die zu ihrer Lebenszeit hoch anerkannt war und später in Vergessenheit geriet. Die vierte Referentin Dr. Marion Darilek (Universität Tübingen), die einen Einblick in ihr Themengebiet „Lupa in Fabula“ geben wollte, konnte kurzfristig leider nicht teilnehmen.

Im Anschluss an das Symposium fand die Preisverleihung des Maria Gräfin von Linden-Preis statt. Nach den insgesamt sieben Beiträgen waren die ZuhörerInnen gefragt, als Jury über die diesjährigen Preisträgerinnen des Maria Gräfin von Linden-Preises zu entscheiden. Alle Referentinnen überzeugten inhaltlich sowie didaktisch und konnten die Jury durch professionelles Auftreten nachhaltig beeindrucken. Am Ende des Symposiums und nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen standen die Preisträgerinnen fest.



von links: Dr. Dagmar Höppel und Dr. Anne Lauscher

Die diesjährige Preisträgerin in der Kategorie „Lebenswissenschaften“ ist Dr. Anne Lauscher, die die Jury mit ihrem Vortrag „Diskriminierende KI – Was Frau dagegen tun kann“ überzeugte. In der Kategorie „Geistes-/Sozialwissenschaften“ ist die Preisträgerin M. A. Stefanie Vochatzer, die in ihrem Beitrag „Caroline Rudolphis ‚Gemälde weiblicher Erziehung‘“ die Schriftstellerin Caroline Rudolphi porträtierte und die weibliche Sicht auf Erziehung aus dem 18. Jahrhundert veranschaulichte.



von links: Dr. Dagmar Höppel und M. A. Stefanie Vochatzer

In einem feierlichen Rahmen wurden die Preise durch die Vorsitzende des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen Dr. Dagmar Höppel an Dr. Anne Lauscher und M. A. Stefanie Vochatzer überreicht. Auch in diesem Jahr konnten im Rahmen des Symposiums die hervorragenden Leistungen der jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen honoriert werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung einen Einblick in unterschiedliche Forschungszweige und ein Forum für den wissenschaftlichen Austausch unter Wissenschaftlerinnen. Wir gratulieren den diesjährigen Preisträgerinnen und freuen uns auf die „Positionen“ des Publikationsorgans des VBWW, in dem die Beiträge aller Kandidatinnen Anfang 2022 veröffentlicht werden (Link zu den Publikationen).



von links: Dr. K. Feil, Prof. Dr. S. Legner, M. Sc. J. Heidingsfeld, Dr. M. Anjass, PD Dr. E. Orrú, Dr. D. Höppel, M. A. S. Vochatzer und Dr. A. Lauscher



Gruppenfoto: Referentinnen und Teilnehmende des Symposiums am KIT